

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Deutschlands: Nachrichten Dresden.
Herausgeber-Sammelnummer: 25 341.
Preis für Abonnement: 20 Pf.

Besitz: Gebäude, vierstöckig, in Dresden bei zweimaliger Zustellung an Sonn- und Montagen nur einmal 2,20 M., in den Sonnen 2,30 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 2,30 M. (ohne Beilage).
Anzeigen: Preise: Die einfachste Seite (etwa 8 Seiten) 25 Pf. Bezugspflicht und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Montagen laut Tarif. — Zusätzliche Anzeigen nur gegen Zusatzbezahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schreiberleitung und Hauptredaktionsschreiber:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Rahmen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Rade.“) möglich. — Unserlangte Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Neue englische Angriffe in Flandern und im Artois.

Wieder 23000 Tonnen im Atlantischen Ozean versenkt. — Die Stimmung in Griechenland nach dem Rücktritt des Königs. Die „Groberung“ Griechenlands. — Ribot über Griechenland. — Der König von Bulgarien im deutschen Hauptquartier.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Fländern legte nach verhältnismäßig ruhigem Tage zwischen Ypern und Armentières gegen 8 Uhr 30 Minuten starkes Trommelfeuern ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unter weiter östlich liegende Kampfslinie zwischen Holllebecke, Douve-Grund und südwestlich von Warneton bis dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsbüchse der Engländer verschleiert haben.

Nördlich des Kampfesfeldes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Am Händlereich hohen Stoßtrupps eines niederrheinischen Regiments am Pier-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann auf.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Rouen an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenkampf der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenkopf westlich des Bois du Saix ist nach in Feindeshand.

Morgens sieben mehrere englische Bataillone östlich von Lys vor. Auch hier wurden unsere Stellungen durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz

Am Chemin des Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laon-Toufflers und am Winterberg auf.

Unsere Stoßtrupps brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben nordöstlich von Braine, westlich der Suisse-Niederung und auf dem östlichen Maas-Ufer Gefangen und Verletzte zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

Keine größeren Geschichtshandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feueraktivität bei Smoran, westlich von Lys und an den von Bucow und Galica nach Tarnopol führenden Bahnlinien.

An der

Mazedonische Front

Ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 15. Juni:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Galizien und Böhmen hält die vermehrte russische Geschäftstätigkeit an mehreren Stellen an.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Monzafront keine Ereignisse von Belang. In Rovato feigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Süden und Mittleren Abschnitt zu größerer Festigkeit. Ein gegen unsere Stellungen am Monte Boni geführter Angriff wurde abgewiesen.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden kehrte sich der Artilleriekampf.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

Amtlicher deutscher Admiralsbericht.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich.) Neue Unterseeboote. Erfolge im Atlantischen Ozean. Fünf Dampfer und zwei Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den verlorenen Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer "Gavina", 6500 To., der japanische bewaffnete Dampfer "Mizagaki Maru", 8800 To., voll beladen nach England, der russische Rauchschiff "Noma" und eine unbekannte französische Bark mit Verschüttung nach England.

Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet worden: 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salzheringe.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsabsatzes der Marine.

Zum Rücktritt König Konstantins.

Die Königlich griechische Gesandtschaft in Berlin hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Baimis erhalten, datiert vom 13. Juni: Lieferübereile ich Ihnen mit, daß Se. Majestät König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit, infolge eines Schrittes der drei Mächte Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen verzählt. Se. Majestät sah den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung von König Konstantin und der Königin Sophie ist unbeschreiblich. ges. Baimis. (W. T. B.)

Ausweitung der Angehörigen der Mittelmächte aus Griechenland.

"Petit Journal" meldet aus Athen, die noch in Griechenland sich aufhaltenden Angehörigen der Mittelmächte würden durch den Oberkommissar der Alliierten ausgewiesen. Sie haben innerhalb 14 Tagen die griechischen Staatsgebiete zu verlassen.

Die „Groberung“ Griechenlands durch den Verband.

(Reuter.) In einem Telegramm aus Saloniki wird gemeldet, daß ein französisches Jägerbataillon einen Punkt auf der Höhe des Weges zwischen Baba und Larissa besetzt habe. Girosa und Tirovo seien ohne Zwischenfall belobt worden. Eine Kavallerievorhut sei in Larissa eingetroffen, wo die griechischen Truppen wiederholt leisteten. Auf Seiten der Franzosen seien 6 Mann getötet und 20 verwundet worden. Die Griechen hätten 20 Mann verloren; 322 seien gefangen genommen worden. Der griechische General wurde verhaftet. (W. T. B.)

Freiwilligenwerbung in Griechenland.

Das Pariser "Journal" meldet zu der Annäherung in Griechenland, das griechische Heer werde durch General Garat entwaffnet werden. Es werde eine allgemeine Freiwilligenwerbung in Griechenland für die Entente aufgenommen werden.

Haus des griechischen Artillerieparkes.

Nach einer "Politik" Meldung aus Athen hat der Oberkommissar der Alliierten im Piräus Unterhandlungen mit der Athener Regierung über die Aussiedlung des griechischen Artillerieparkes und der griechischen Munitionsvorräte aufgenommen. Die Griechen und die griechischen Eisenbahnen sollen durch die Entente befreit werden.

Die Auflösung der Benizelisten.

"La Suisse" meldet: Der Vertreter der benizelistischen Regierung in England und Frankreich sei nach Paris zurückgekehrt. Vor der Abreise habe er sich über die Abdankung des Königs sehr erfreut ausgesprochen. Er glaube jedoch, Prinz Alexander werde den Thron nur vorübergehend inne haben. Die Macht werde hoffentlich bald auf Benizelos übergehen. Die neue griechische Regierung müsse demokratisch sein.

"La Suisse" meldet, der Privatsekretär König Konstantins sei am Montag in Zugano angekommen und habe eine Villa für die griechische Königsfamilie mit Gefolge gemietet. (W. T. B.)

Ribot über Griechenland.

(Agence Havas.) Bei Eröffnung der französischen Kammerabstimmung erhielt General Pétain in der Diplomatenloge an der Seite des amerikanischen Botschafters Sharp. Die Kammer bereitete dem amerikanischen General eine begeisterte Kundgebung. Darauf bestieg der Ministerpräsident Ribot die Tribune und sagte: Er werde der Kammer die von der Regierung geschuldeten Erklärungen über ihr Vorgehen in Griechenland geben. Er erinnere daran, daß die Schuhmäkte nach dem Vertrage von 1864 verpflichtet (!!) sind, eine verfassungsmäßige Regierung in Griechenland wiederherzustellen. Frankreich und England stimmen völlig darin überein, daß die verfassungsmäßige Wahrheit verlebt worden war. König Konstantin könnte nicht damit beauftragt werden, es wieder in Kraft zu setzen. Ein neuer Versuch würde vergleichbar gewesen sein. Die Schuhmäkte seien dann gezwungen gewesen, einzuschreiten, um die griechische Verfassung ihrem wahren Geiste nach wiederherzustellen. Ribot rümpfte dann Benizelos (Festfall) und Jonnart, der von Frankreich, England und Russland ausgewählt worden sei, und stieg hinzu: Man hatte uns für den Fall, daß wir nach Griechenland atmen, mit einer großen Gefahr bedroht, das heißt, wenn wir unsere Pflicht erfüllen. Wir sind nach Griechenland gegangen. Wir konnten nicht gegenüber unserer Pflicht fehlen. Abgesehen von vereinzelten Anfällen in Larissa hat sich kein bedauerliches Ereignis augetragen. Ribot schiede kurz das Vorgehen der französisch-englischen Truppen in Thessalien, berichtete dann, wie Jonnart in Salamis mit genügend starken Streitkräften eintraf, um dem Borte Frankreichs Achtung zu verschaffen, und daß Frankreich

nicht die Ermordung seiner Seeleute vergessen könne. Ribot verlor die von Jonnart empfangene Devotion, in der dieser erklärte, wie er die ihm erlaubte Aufgabe ausgeführt habe, ferner, wie er bei Baimis vorgegangen sei, was die Abdankung des Königs zur Folge hatte. Dieses Ergebnis, sagte Ribot, hat in der ganzen Welt den besten Eindruck gemacht. (?) Ribot zeigte, daß die Alliierten, wenn sie eng verbunden sind, in der Lage seien, ihre Verpflichtungen einzuhalten, nicht nur gegenüber dem einzigen Griechenland, sondern auch gegenüber allen Mächten, und schließlich, daß das alte Mittel, die Unverschämtheit niederschmettern und die deutschen Mandat zu bekämpfen, dorit bestehen, mit Entschlossenheit vorzugehen. (W. T. B.)

Ribot macht vergeblich den Versuch, um die neuene Schandtat des Verbandes ein Mantelchen des Nichts zu hängen. Er wird wohl kaum erwarten, daß irgend jemand in der Welt sich durch seine lächerlichen Ausreden täuschen lassen wird.

Französische Stimmen.

Bei Besprechung der Ereignisse in Griechenland schreibt der "Temps": Die Politik der Schuhmäkte ist von jeder eigenmächtigen Berechnung und jeder Nachsicht frei (?), besticht nur die am meisten blockierten Vertriebene und gestaltet dem König den Thron seinem zweiten Sohne zu überlassen. Dies ist ein starler Beweis von Großmut. (?) Das griechische Volk, das von nun an Herr seines Geschickes ist, wird dieses sicherlich ehrlich und ohne viele Umstände Benizelos anvertrauen, der schon einmal sein zeitgleiches Vaterland gerettet hat. — "Débats" führt aus: Vogisch wäre es, wenn Benizelos zur Macht zurücküberufen würde. Es wäre dies die natürliche Folge der Abdankung des Königs und gleichzeitig das Zeichen der Wiederannahme des Funktionierens der Verfassung. Wahrscheinlich wird Benizelos infolge unwiderrücklichen Volksdrängens nach Athen zurückkehren. Jedentfalls ist es notwendig, daß er sich unverzüglich eine Regierung bildet, die den Wünschen der ungeheuren Mehrheit des griechischen Volkes entspricht. (W. T. B.)

Eine englische Stimme über die Zukunft Griechenlands.

Der "Manchester Guardian" äußert in einem Beitrag auf die Hoffnung, daß Alexander allein König von Griechenland bleiben werde, wenn die Griechen dieses selbst wünschten. Das griechische Volk müsse über die Zukunft entscheiden, und wenn es eine Republik haben wollte, müsse es sie erhalten.

Man weiß, worauf es hinausläuft: Griechenland soll ein englischer "Schutzherrschaft" werden wie Ägypten.

Vorbereitungen zu einer neuen Offensive.

cf. "Daily News" meldet, die Pläne der Hauptabteilungen an den Fronten betreffen Vorbereitungen und decken Pläne, die alle bisherigen Kriegsoperationen überstreichen würden. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht des Londoner Blattes steht eine Pariser Meldung der schweizerischen Blätter, wonach die englischen Häfen seit vier Tagen ausnahmslos für den freien Verkehr gesperrt sind, mit Ausnahme des schottischen Hafens Greenock.

Die Zusammenlegung des französisch-englischen Oberbefehls.

cf. Die Zürcher "Morgen-Blick" steht fest, daß die Berichte der englischen Korrespondenten im englischen Hauptquartier nicht mehr aus dem Hauptquartier datiert sind, sondern ausschließlich den Vermerk tragen "non de ce front". Ein gleiches Verfahren findet man seit Tagen in den französischen Zeitungen, was darauf schließen läßt, daß die Zusammenlegung des englisch-französischen Oberbefehls bereits als vollzogen anzusehen sei.

Unterseeboot-Wirkungen in Frankreich.

Zu dem Briefe eines Franzosen aus Colais vom 5. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseeboot-Krieges bezeichnende Worte: Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz föderalistisch einschränken. Ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertod ausgeliefert. Man muß sich riesig zusammennehmen, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kartoffelpflanzen zahl man 75 Centimes, und was ist ein Kilogramm? Grade sechs Kartoffeln, wovon gewöhnlich noch drei verfault sind. Demgemäß beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes. Wie du dir das ausrechnen kannst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. Noch einige Monate Unterseeboot-Krieg, und wir haben gar nichts mehr zu essen." (W. T. B.)

Die Versorgung Frankreichs.

"Nouvelliste de Lyon" meldet aus Paris: Violette hat erklärt, er sei nunmehr überzeugt, daß neue Einschränkungen voraussichtlich nicht notwendig sein würden, da auch Fleischmangel nicht mehr zu befürchten sei. (W. T. B.)

Die französische Kohlenerzeugung.

Der Senator Humbert erklärte im "Journal": Die fürstlich durch die Presse gegangene holdmäßige Mitteilung, wonach die Kohlenerzeugung in Frankreich seit Monaten um 50 Prozent gestiegen sei, sei eine Lüge. Die Kohlenerzeugung, die nach der Mitteilung 2½ Millionen Tonnen betragen müsse, habe im März nur 2,18 Millionen erreicht. Die Kohlenkrise werde längst erklungen und könne nicht durch Flüsse aus der Welt geschafft werden. (W. T. B.)

Für eilige Leser

am Freitag abend.

Im Süden erfolgten an der ganzen Front englische Angriffe; sie drückten die Sicherungen zurück, die untere weiter östlich liegende Kompanie erfolgreich verteidigt haben.

An der Artois-Front drangen die Engländer in untere Graben östlich von Monchon ein; sie wurden durch Gegenangriff der Reichswehr sofort hinausgeworfen.

Unsere Unterseeboote haben im Atlantischen Ozean wieder fünf Dampfer und zwei Segler mit 23000 Brutto-Nomaden-Tonnen versenkt.

Der griechische Ministerpräsident telegraphierte der griechischen Gesandtschaft in Berlin, der Schmerz des Volks über die Absonderung sei unbeschreiblich.

Die noch in Griechenland aufhaltenden Nachschubzüge der Mittelmächte sind durch den Oberkommissar des Verbundes ausgewiesen worden.

Das griechische Heer wird noch einer französischen Niedigung durch Sarrai entwachsen werden; in Griechenland sollen "Freiwillige" für den Verband geworden werden.

Ein Tag gab in der französischen Kammer Erklärungen über das Vorgehen in Griechenland ab.

Der König von Bulgarien hat unserem Kaiser im Großen Hauptquartier in Begleitung des Ministerpräsidenten Radossow einen Besuch abgestattet.

Die öffentliche Gasbeleuchtung in Dresden wird von heute ab bis auf weiteres gänzlich eingestellt werden.

Neuere Meldungen über englische Verluste
Lassen diese fast als völkliche Vernichtung ganze Teile erscheinen. So schreibt von dem 17. April aus dem 18. April ist nur ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 42 Mann verloren, wie Gefangene des Regiments ausgeliefert. In einem Briefe aus Wanis vom 19. April heißt es: Major Cutler schreibt, daß die Kanadier bei Wim 16000 Mann verloren hätten. Aber das sei noch gar nichts im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Voalier 23000 Mann liegen ließen. Auch französische Regiments-Regimenten erzielten erbitterliche Verluste. Gefangene des 164. Infanterie-Regiments an den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50 und 80 Prozent betrugen. Von einem Juge waren ein Offizier und zwei Männer, die gelungen waren, die einzige Überlebende. (W. T. B.)

Die italienische Kabinettsumbildung.
Die Bildung des italienischen Kabinetts geht nur mühsam vor sich, da sich der Neugestaltung des Ministeriums schwierige Schwierigkeiten entgegenstellen. Besonders schwer ist es, eine Einigung mit den Kriegsparteien zu erreichen, weil diese eine Aenderung im Ministerium des Innern verlangen. Diese Forderung bereitet dem Ministerpräsidenten Boselli viel Kopfzerbrechen, denn für den amtierenden Innenminister Orlando ist kaum ein alter Parteifreund schwerer Erfolg vorhanden. — Die Blätter der außerordentlichen Linken befürchten, daß die überhandnehmende Partei die Grundlage des Hauptgrundes der Ministerpräsidienten. Der "Popolo d'Italia" schreibt, die im Volke bestehende Depression habe natürlich auch auf die Soldaten übergegriffen, besonders in einigen Gegenden traten gelegentliche Erhebungen auf.

Der schwerste Luftangriff auf London.

Aus London kommt folgende Meldung: Der heutige feindliche Flugzeugangriff auf London ist bei weitem der größte Fliegerangriff gewesen, der bisher auf England erfolgte. Es sind über ein halbes Tausend Personen getötet oder verwundet worden. Die Bevölkerung legte stellenweise eine überraschende Kaltblütigkeit an den Tag. Das kommt hauptsächlich daher, weil dieser Flugzeugangriff wieder am selben Tage bei wolkenlosem Himmel erfolgte, also das aufzugehende nächtliche Schauspiel von Zeppelin-Angriffen fehlte. Man hörte kein Surren von Motoren, da die Flieger sehr hoch flogen. Man mußte sie erst am Himmel suchen, wo sie sich wie sehr kleine flimmernde Punkten sehr schnell bewegten. Raum waren die ersten Bewegungen über den bevorstehenden Angriff eingetroffen, als auch schon von allen Seiten eine äußerst heftige Beschleierung der Flieger einsetzte. Ununterbrochen feuerten die Abwehrbatterien ganze Salven in die Luft. An der Theorie waren zwei besonders schwere Geschütze in Tätigkeit. Minutenlang schien es, als ob die Flieger getroffen seien, aber bald tauchten sie wieder auf und flogen in geschlossener Reihe ihren Flug fort, während in kurzen regelmäßigen Abständen die Schüsse und Dornen die Luft erschütterten. Die ganze Stadt bebte sichtlich unter dem immer stärker werdenden Knattern der Motoren der forstig aufsteigenden englischen Flugzeuge, unter dem Tonner der Abwehrbatterien und dem Knirschigen der Fliegerbomben. Bald mukten die Abwehrbatterien ihre Tätigkeit ein, um nicht die eigenen Flieger zu gefährden. Der Feind war aber schon unsichtbar geworden und eiste schnell der Rüste zu, verfolgt von den englischen Flugzeugen. Der Eindruck war gegen Ende der Beschleierung sehr mächtig geworden, zumal die Menschen nicht die Szenen zu sehen. Eine große Volksmenge sah zur Erde stürzen zu sehen. Eine große Volksmenge

stürzte sich auf alle möglichen Transportmittel, um möglichst schnell an den Ufern der Stadt zu gelangen und dort die Schaden zu beobachten. Die Volksmeute verlor dabei die Spuren abwerpen lassen. Es ließen wilde Gerüchte um. Nebst furchtbaren Schäden befürchtet werden kann. Die amtlichen meldungen, daß die Anzahl der Toten ungewöhnlich groß und daß der Schaden an Privateigentum bedeutend sei, verursachte große Niedergeschlagenheit. Die "Times" weiß abermals darauf hin, daß die Deutschen fast das gesamte Invaliderhospitium entdeckt hatten, und fordert einen besonderen Schutz für London durch Flieger und Artilleriegeschütze. Von den Verwundeten ist etwa ein Drittel schwer verletzt.

Hauptmann Brandenburg

der den Fliegerangriff auf London leitete, wurde am 4. Juni 1888 geboren. Er gehörte dem in Schlesien geborenen 6. westpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 149 an. Am 18. August 1912 wurde er zum Oberleutnant befördert und war als solcher längere Zeit Regimentsadjutant. Seine Beförderung zum Hauptmann erfolgte am 28. November 1914. Hauptmann Brandenburg war bereits einmal im März 1911 zur Verbr. und Verlustsanhalt für Flugzeuge kommandiert. Seit dem 1. November 1915 steht er ununterbrochen im Dienste des Flugwesens. Als Kampfflieger hat er sich noch nicht betätigt.

England gegen neutrale Hilfsleistung im Seekrieg.

Von den Regierungen von Dänemark und Norwegen war vor mehreren Monaten die Anregung ausgegangen,

für den Fall eines Kampfes auf See Maßnahmen zu treffen, die es ermöglichen würden, überlebende aus diesem Kampfe zu retten. Die beiden neutralen Regierungen haben dabei den hochverdienenden Gedanken einer großzügigen neutralen Hilfsaktion entwickelt, der geeignet gewesen wäre, die Schrecken des Seekrieges wenigstens für die mit den Wellen ringenden Überlebenden zu mildern.

Die deutsche Regierung hat diesem Gedanken ihre volle und unerschrankte Sympathie entgegengebracht und den praktischen Vorschlägen der neutralen Regierungen zu ihrer Durchführung, die nur, soweit die formale Seite in Ordnung kommt, im wesentlichen in einer Annäherung der hilfsbringenden Schiffe und Boote durch Genter Abfallen gipfelte, rücksichtlos zugestimmt. Es wurde somit volle Übereinkunft mit den Regierungen von Dänemark und Norwegen erzielt. Damit der menschenfreundliche Plan im gegebenen Falle zur praktischen Durchführung kommen konnte, bedurfte es der Zustimmung der anderen in Betracht kommenden Kriegsführer. Das heißt England. Diese Zustimmung ist der dänischen Regierung gegenüber verloren gegangen. Weitere Gründe für das Ablehnen des neutralen Vorschlags in England möglicherweise sind, scheint nicht klar gelaufen zu sein. Offenbar wurde nur der Vorwand als Grund angegeben, der Gedanke einer Hilfsleistung in der oben erwähnten Weise sei in der Praxis schwer durchführbar. In Wirklichkeit ist es ein unnehmbarer technischer Grund für die Ablehnung Englands schlechterdings nicht zu finden, um so weniger, als die Kriegsführung selbst und der Zweck, den Gegner kampfunfähig zu machen, dadurch in seiner Weise berübt würden, und ein von neutraler Seite ausgehendes, von rein menschlichen Gefühlen eingegebendes Angebot damit eine Abwehrung erfordert. (W. T. B.)

Der Unterseekrieg.

Das dänische Ministerium des Reichtums teilte ein Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London mit, demzufolge der dänische Dampfer "Dana", auf der Reise von England nach Dänemark mit einer Kohlenladung, in der Nordsee verloren wurde. Der Kapitän und 15 Mann wurden gerettet und in Grimslöv gelandet. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen. (W. T. B.)

Die Explosion einer englischen Munitionsfabrik.

Sonntag Morgen teilte im Unterhause mit, daß bei der Explosion in Ashton unter Zone 50 Personen getötet und viele verwundet wurden. (W. T. B.)

Bei der Explosion in Ashton unter Zone wurden außerdem etwa hundert Personen verletzt. (W. T. B.)

Die englisch-holländische Schiffssverbündung.

Der britische Gesandte in Haag hat den Blättern aufgezeigt, dass Niederländer in Zukunft nur in ganz besonderen Ausnahmefällen nach England reisen könnten, da die Vorschriften über die Führungen von Passagieren nach England verschärft worden seien und Mangel an Schiffsfahrtsverbindungen nach England herrsche. (W. T. B.)

Die Verbindung Hollands mit Niederländisch-Indien.

Ein Amsterdamer Blatt erfährt, daß für die Dauer des Krieges keine Personendampfer der Gesellschaften "Nederland" und des Rotterdamischen Konsul mehr nach Niederländisch-Indien fahren werden. Es wird aber aller drei Wochen ein Personendampfer der Holland-Amerika-Linie nach New York fahren. Die Fahrten nach Indien werden in San Francisco Anschluß an Dampfer der oben genannten Gesellschaften haben, die einen vierzehntägigen Dienst zwischen San Francisco und Java unterhalten werden. (W. T. B.)

Explosion in New York.

Aus New York meldet Reuter vom Donnerstag: Als heute sehr früh am Morgen die Arbeiter der American Sugar Refining Co. im Begriffe waren, Zucker zur Aus-

fuhr zu verladen, erfolgte eine Explosion in dem Gebäude, in dem die Mischungen hergestellt werden. Man glaubt, daß 20 Arbeiter unter den einstürzenden Mauern begraben und getötet worden sind. (W. T. B.)

Kerenaki über die Stimmung im russischen Heere.

(Peterburger Telegr.-Agentur.) In einer Veröffentlichung der Prese vom Kriegsminister Kerenaki gewährt Unterkreuzung über seine Eindrücke von der Front einige Logik der Minister. Die Stimmung an der Front ist im allgemeinen gut. In gewissen Abschnitten zeigen die Truppen großen Zuversicht. Die Organisation der Armee auf dem neuen Grundlagen geht dank der wichtigen Unterstützung der Beamtenhauswirtschaft, deren Ansehen beträchtlich ist, zügig und in günstiger Weise vor. Die Verbesserung findet jetzt ebenfalls an der Front einmütigen Tadel und hat fast vollkommen aufgehört. Besonders die Fülle von Gaben und Lohnen ruft allgemeine Entrüstung unter den Truppen hervor, welche die kräftigen Maßnahmen gegen die Wohnungsflüchtigen fordern. Die Organisation des Nachschubs von Versorgungen und Verpflegung nach der Front hat einen sichtbaren Fortschritt gemacht. Lieber die Ereignisse in Kronstadt liege Kerenaki: Die dortige Lage erweckt nicht mehr die ernsten Befürchtungen des örtlichen Arbeiters- und Soldatenrates, welcher die Überordnung der vorläufigen Regierung und ihres Kommissars anerkannt hat. Die Schulhölfe haben eins nach dem anderen Kronstadt verlassen, wie es von der Regierung angeordnet worden war. (W. T. B.)

Gegen die Anarchie im russischen Heere.

Die vorläufige Regierung veröffentlichte nach der Peterburger Telegraphen-Agentur einen Erlass, wonach alle militärischen Vergehen, wie Ungehorsam, Meuterei, Wohnungsflucht, die Weigerung zu kämpfen und die Aufreizung zu diesem Vergehen, mit Zwangsarbeit und Entziehung aller Rechte, darunter des Rechtes auf Grundbesitz, bestraft werden. (W. T. B.)

Die Peterburger Telegraphen-Agentur meldet: Der Baron von Kongreß hat eine Entschließung angenommen, welche die Fülle von Wohnungsflüchtigen verurteilt und alle Bürger zum unbewaffneten Kampf gegen die Wohnungsflüchtigen aufruft. In der letzten Zeit werden überall die geschilderten Maßnahmen ergriffen, um dieses Unheil zu bekämpfen. (W. T. B.)

Untergang eines russischen Unterseebootes.

(Peterburg. Telegr.-Agentur.) Ein am 16. Mai abgefahrener russischer Unterseeboot ist bisher nicht zurückgekehrt und vermutlich untergegangen. In einem Tagesbericht über diesen Unglücksfall erwähnt der Kriegsminister Kerenaki den von der ersten Unterseeboot-Division der Ostsee an den Arbeiters- und Soldatenrat gerichteten Hammelaufruf, in dem es u. a. heißt: Die erste Division erklärt einmütig, daß sie auf den ersten Befehl bereit sei, aktiv gegen die deutschen Weltkrieger vorzugehen für das Glück und die Größe des revolutionären Russlands. (W. T. B.)

Schwierigkeiten für die russischen Besprechungen in Stockholm.

(Peterburg. Telegr.-Agentur.) Man glaubt in Peterburg zu wissen, daß die Zusammenberatung einer Stockholmer Besprechung, die vom Arbeiters- und Soldatenrats vorgeschlagen wurde, ernstlichen Schwierigkeiten technischer und politischer Art begegnet. (W. T. B.)

Besuch des Königs von Bulgarien im Großen Hauptquartier.

Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kornill sowie des Ministerpräsidenten Radossow am 11. d. M. in das Große Hauptquartier zur Besuch Sr. Majestät des Kaisers begeben. Die enge persönliche Freundschaft beider Herrscher verleiht dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwierigen Fragen. Der König hat am Donnerstag abend mit dem Prinzen, dem Ministerpräsidenten und dem Gefolge das Große Hauptquartier verlassen. (W. T. B.)

Besuch des Königs von Bulgarien in München.

Der Ferdinand von Bulgarien wird am heutigen Freitag in Begleitung seiner Söhne, des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kornill, sowie des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreiten, das holzhafte "Echo de Bulgarie". Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der Entente anerkannt wurden, sondern in dem Bündnis mit Deutschland, Österreich-Ungarn und der Türkei eine um so sichtere Burghalt als unter Land unter Spannung aller seiner Kräfte seine Pflicht tapfer erfüllt hat. Es sieht noch wie vor aufrecht, indem es die vielfachen wütenden Angriffe eines mächtigen, erbitterten Gegners

Zur Reise des Bulgarenkönigs.

In einer Beiproklamation der Reise des Ministerpräsidenten Radossow nach Berlin und Wien schreibt das holzhafte "Echo de Bulgarie": Die Reiche Bulgarien, die selbst von der

abholgt, und wird bis ans Ende aushalten, so kommt es auch die Öster sein mögen, die für eine dreimal begonnene Sache gedrängt werden. Denn diese Öster schaffen unvergängliche Rechtsmittel für die Einheit Russlandow, der zu den hervorragenden Säulen des Bündnisses zählt, und dessen lange politische Baufahrt eine Kette von hervorragenden Bemühungen ist, die Freiheit und das Gediehen Bulgariens innerhalb seiner natürlichen Grenzen zu sichern, kann heute von Aufrechtheit und Stolz erfüllt sein, indem er die berechtigten Hoffnungen dieser Generationen sich verwirklichen sieht. (W. T. B.)

"Nur durchkämpfen" — "die Nerven behalten!"

b. Auf die Begrüßungstelegramme der öfner Tagung des Unabhängigen Auschusses für einen Deutschen Frieden sind weiterhin folgende Antworten eingegangen:

Dem niederrheinisch-westfälischen Bezirksverband des unabhängigen Auschusses für einen deutschen Frieden herzlichen Dank für die freundliche Begrüßung. Nur durchkämpfen, ein jeder an seiner Stelle, in Treue zu unserem allernodigsten Kaiser und König, und ein voller Sieg und ein der Öster krieger und Deutschlands Blühen und Gediehen Sichernder Frieden sind unser.

Generalstabschef v. Hindenburg."

Ich sage Ihnen und Ihren Freunden in Essen freundlichen Dank für das gütige Gedanken gelegentlich der Erinnerungsfeier der Stagesschlacht. Die U-Boote werden ihr Ziel erreichen, wenn wir zu Hause die Nerven behalten.

v. Tirpitz, Großadmiral.

Die "Östl. Tagessitz." bemerkt hierzu: Immer wieder muss hervorgehoben werden, ein wie unshabbares Verhältnis Generalstabschef v. Hindenburg sich dadurch erwirkt, dass er auf vorläufige Kundgebungen in einer Weise antwortet, durch die der Siegeswillen und das Vertrauen des deutschen Volkes in den Sieg immer von neuem gestärkt und gefestigt werden. Mit schönen Worten — wie hier mit der kurzen Parole: "Nur durchkämpfen!" — versteht Hindenburg es, den Willen und die Aversicht zu beledern und immer neue Energien im deutschen Volke auszulösen. Weil seine Worte einem unbewaffneten Siegeswillen und Kraftgefühl entspringen, darum erzeugen sie Kraft und Vertrauen; und darum sind auch die Taten des Feldmarschalls, für die das Vaterland ihm nicht dankbar genug sein kann. — Mit keiner Auskunft, die U-Boote werden ihr Ziel erreichen, wenn wir zu Hause die Nerven behalten, hat Großadmiral v. Tirpitz wieder einmal den Kern der Sache getroffen. "Die Nerven behalten" — darin liegt der entscheidende Punkt für den Erfolg der U-Boot-Kriegsführung. Nähre Ausführungen dazu erübrigten sich. Auch dem Großadmiral v. Tirpitz wird das deutsche Volk herzlichen Dank für seine Worte.

Scheidemann über die Stockholmer Verhandlungen.

b. Im Anschluss an den vorläufigen Bericht über die Verhandlungen der deutschen Mehrheitssozialisten mit dem Stockholmer Ausschuss sprach Scheidemann mit einem Stockholmer Vertreter der "Politiken". Er sagte u. a.: "Man sollte jetzt in Stockholm wieder einen internationalen Gewerkschaftskongress abhalten. Er scheiterte aber an dem Ausbleiben der Ententevertreter und soll im September in der Schweiz stattfinden. Auf die Frage, wann die deutschen Delegierten wieder nach Stockholm kommen werden, wurde geantwortet: "Zur Plenarkonferenz fällt eine Auktionsteilnahme kommt", und auf die Frage, wie lange das dauern werde, sagte Scheidemann: "Zumindest einige Wochen. Man kann auch vielleicht länger hingen, einige Monate. Am übrigen haben sich alle deutschen Delegierten zum Stillschweigen verpflichtet, bis das Protokoll ihrer Verhandlungen mit den auf eventuelle Grenzregulierungen bezüglichen Einzelheiten veröffentlicht ist. Die Veröffentlichung soll am Sonnabend morgen gleichzeitig in Stockholm und in Berlin im "Vorwärts" erfolgen."

Die neuesten Meldungen lauten:

Bulgarianischer Bericht.

Sofia, 14. Juni. Amtlicher Bericht des Generalstabes. Räuberische Front: Vermittlungs feindliches Artilleriefeuer nördlich von Bitolia. Zwischenlich lebhaftes Artilleriefeuer im Cerna-Bogen und zeitweise auskehendes Trommelfeuer auf Dobropolje. Zwischen Bardar und Doiran: Sehr heftiges Artilleriefeuer. Auf der ganzen Front Gefechte von Aufklärungstruppen mit Vorposten. — Rumänische Front: Infanteriefeuer und vereinzelter Artilleriefeuer bei Tulcea. Artilleriefeuer bei Ilaccea. (WTB.)

Die Kriegsziele der amerikanischen Arbeiter.

Washington, 14. Juni. (Reuter). Der Präsident der amerikanischen Arbeitervereinigung sandte eine Depesche an die Vertreter der organisierten Arbeiter bei der amerikanischen Abordnung für Russland, in der er sagt: Die Sache, für die Amerika in den Krieg eingetreten ist, war die Sicherheit der Grundlage der Demokratie für jedes Land, sowie die Notwendigkeit für alle Völker jedes Landes, ob groß oder klein, ihr eigenes Leben nach ihrer eigenen Bestimmung aufzuhalten und zu arbeiten. So sehr wir auch den Frieden wünschen, so sollte doch keine treulose Nation die Überhand gewinnen. Die Welt kann nicht länger eine halbe Autokratie oder eine halbe Demokratie ertragen. Gaukler der eine oder die andere wird abschieben. Die amerikanischen Arbeiter werden für die Vernichtung der Autokratie und die Regierung Aufrichtung und Erhaltung der Demokratie kämpfen. (W. T. B.)

auf die Rastage des Jahres 1762 hin, in denen Russland in mancher Hinsicht in ähnlicher Lage wie heute befand. Der Krieg war damals wohl kein Weltkrieg, aber nach Umfang und Bedeutung stand er — mutatis mutandis — hinter dem großen Krieg der Gegenwart kaum zurück. Österreich spielte damals die Rolle, die heute der "grande nation" zufällt. Die Kaiserin Elisabeth von Russland wurde als Erbe durch Maria Theresia, die den Verlust Sachsen, wie Frankreich den Elsass-Lothringen, nicht verhindern konnte, so weit gebracht, das Schwert gegen den verhüllten Preußenkönig zur Verfügung zu stellen. Man weiß, wie dann alles weiter sich entwickelte, wie damals genau so wie heute die Einführung erfolgte, wie nach Russland Sachsen und Frankreich dem Bunde beitrafen, und wie alles noch rückte, um 1757, wenn man erst fertig war, über das unbedeutende Preußen herzufallen. Wie gegenwärtig der verhängnisvolle Schub des Preußens, das Signal zum verfrühten Ausbruch des Kampfes gab, so wurde der Krieg damals ebenfalls früher zur Tat, als die gegen Friedrich II. Befürchteten es möglich, denn der König selbst ergriff die Initiative, als er, durch außerordentlich starke Rücken Russlands an der österreichischen Grenze und andere Beiterzischen gewarnt, schließlich über Holland von dem Plan seines verbündeten Gegners erfuhr. Auch ihm suchte man durch leere Worte hinaushalten, auch er ging zuerst unter dem Zwange harter Notwendigkeit gegen ein angeblich "neutrales" Land — Sachsen — vor, das sich dann, genau wie Belgien, als ein Hauptfeind der Verschwörung entpuppte. Wie Belgien, wurde Sachsen damals erobert und kam unter preußische Verwaltung, und der Wormatsch gegen Böhmen glitt in manchem dem gegen Frankreich. Wir seien, wie dann der Einfall Preußens von Reichsdeutschland den kleinen neutralen Staaten ergriffen ausgenutzt wurde, um "im Namen der Menschlichkeit" neue Freunde gegen das verhüllte Land zu werben, wie nach und nach — die Reichsdeputation bildete nur die Eröffnungsfassade — Frankreich, Schweden, Russland, die sich noch vorübergedachten hatten, mit Freuden den ihnen gebotenen Vorwand deuzten, um ihre längst fertigen Pläne zur Tat werden zu lassen.

Nach den ersten Siegen trat damals freilich ein Umsturz ein, die Übermacht war doch zu groß, und Ammerabilien, auf die ja unsere Geister ebenfalls rechneten,

Dertliches und Sächsisches.

Dresden, 15. Juni.

* Die Senatspräsidenten beim Reichsgericht Dr. Ich und v. Hassel sind zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

* Die öffentliche Gasbeleuchtung wird im Gebiete der Stadt Dresden vom 15. d. M. ab bis auf weiteres wegen des geringen Kohlenangebotes in den Gaswerken gänzlich eingestellt werden. Es wird der tieferen Beleuchtung erneut erlaubt, beim Verbrauche von Gas in den Haushalten die größte Sparmaßkeit walten zu lassen, damit es nicht nötig wird, auch hier besondere Maßnahmen zur Einschränkung des Gasverbrauchs an zu treffen, wie dies in anderen Städten bereits bat geschehen müssen.

* Verteilung des Süßholzes an Einzelverbraucher für Handelshauswirtschaft. Wie aus der in der heutigen Morgennummer abgedruckten Ratsbekanntmachung ersichtlich, gelangt vom 15. Juni ab je eine Süßholz-Packung auf zwei Pedenmittelpunkten. Ausweise 37 zur Verteilung. Einzelne Personen müssen somit mit einer anderen Person zusammen den Anlauf bewirken. Ebenso Familien mit ungeeigneter Kopfzahl, wenn sie alle Ausweise beliebt haben wollen. Um denjenigen Einzelpersonen und Familien, denen ein solcher Zusammenschluss mit anderen Personen nicht oder nur schwer möglich ist, zu ihrem Süßholz zu verabreichen, erlaubt das Gewerbeamt die Apotheken aus Drogenhandlungen, solchen Einzelpersonen und Familien dadurch entgegenzukommen, dass sie ihrerseits die Bestellung auf solche Einzelansweise entgegennehmen und in eine Liste eintragen und sodann je zwei Ausweise 37 mit einer Süßholz-Packung belieben.

* Ueber Große und Kleinhandelspreise für Kirchen, Erdbeeren und sonstiges Beeren Obst erklärt der Kommunalverband Dresden im Morgenblatt eine neue Bekanntmachung, die sich zwar im wesentlichen mit der Bekanntmachung vom 9. Juni deckt, aber doch manche Abweichungen enthält und deshalb von Erzeugern, Händlern und Verbrauchern einer sorgfältigen Beachtung gewürdigt werden muß.

* Süßholz-Ausstellung des Gewerbevereins in den häuslichen Markthallen. In der kommenden Woche wird die vorletzte Ausstellungswoche sein — werden zur Ausstellung gelangen: 1. Garten-Melde. Auf Schutt und Gartenland, oft verwildert. Zu Spinat verwenden. 2. Zellen-Zeiltheune. Zuweilen in Gärten als "Trippenmadam" gebaut. Zu sonnigen Hügeln und Felsen und in trockenen Nadelwäldern. In der Küche zu Suppe und Spinat verwenden. 3. Weißes Saucakraut. Knoblauch, herzlich. Häufig an Höcken, Gebüschen, in Laubwäldern. Kalische Kapern: Man legt die Knospen der Stumpfellerblume oder auch des Schardoldstrautes 24 Stunden in eine Schüssel, mit Salz überstreut. Danach tröpfelt man sie etwas ab, legt sie mit Kräutern in ein Glas, giebt darüber. Als Kräuter: Estragon, Petersilie. Beigaben angegeben.

* Das häusliche Elbbad Ihr Anaben am rechten Elb- ufer unterhalb der Carolabrücke ist heute, Dienstag, eröffnet worden.

* Eine Turnerriege von Beinamputierten. Auf der "Heimatkunst"-Ausstellung für Kriegsbeschädigten-Cura- und -Rehabilitation, die im August und September in Leipzig stattfindet, soll eine Turnerriege von Beinamputierten vorgeführt werden, um den Beweis zu liefern, dass kriegsbeschädigte Soldaten, die früher eifrig Turner waren, trotz der schweren im Kriege davongetragenen Verleidungen auch funktionsfähig ihrer alten Sportbegeisterung nachgehen können.

* Um Achtung auf die Tränkeimer bitte der alte Tier- schuhvertrieb. Er hat im Laufe der Jahre über 1000 angeschafft; es werden aber immer wieder Tränkeimer aus Unschämtigkeit oder Beschriftiligkeit unbrauchbar geworfen und auch achtlosen. Es ergibt daher die Bitte an alle, jede andere Verwendung der Eimer als zu Tränkenweden Augustusstraße 8, 1, anzugeben. Für solche Misswendungen, die zur gerichtlichen Verfolgung führen, wird auf Wunsch auch eine Belohnung gezahlt. Besonders jetzt ist das Tränken der Pferde wichtig, denn in dieser Nahrungsmittelarmen Zeit wird die Verringerung der Kotfermentation durch Ernährmittel ausgeglichen, die außergewöhnlichen Durst erzeugen, dazu kommt die heiße Jahreszeit.

* Süßlösungseinkühlung in der Kaiserlichen Marine. Junge Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren können sich für die Einstellung im Oktober dieses Jahres jetzt bei ihrem zuständigen Beauftragten melden. Die Provinziale "Som-Süßlösungen zum Deckoffizier", welche vom Kommando der Süßlösungen zum Deckoffizier in Flensburg-Mürwik zum Preise von 25 Pf. bezogen werden kann, gibt über die einzelnen Laufbahnen, Besförderungen, Besoldung usw. Auskunft. Lehrlinge, die durch Lehrvertrag an eine bestimmte Gesellschaft eingetragen sind, dürfen nur mit ausdrücklicher schriftlicher Genehmigung des Meisters das Lehrverhältnis lösen. Jungen Leuten, welche das 17. Lebensjahr bereits überschritten haben oder die einschließlich Oktober vollendet, wird empfohlen, vor der Meldung beim Beauftragten die Genehmigung des zuständigen Stellvertretenden Generalfeldkommandos daan einguholen.

* Unterliegen die Zigaretten in Zigarettenfabriken der Besteuerung? Die Frage, ob die von den Angestellten der Zigarettenfabriken während der Arbeit geruchten Zigaretten der Besteuerung unterliegen, spielt eine große Rolle in einem Strafprozess wegen Steuerhinterziehung vor dem Landgericht als Verübungsinstitution. Der 1878 in Dresden geborene Schlosser Ernst Herm. Beuke war vor Jahren in einer hiesigen Zigarettenfabrik als Maschinensäuberer in Stellung. Während der Arbeit plante er, wie alle übrigen Angestellten, von den eben fertig gewordenen Zigaretten einige zu rauchen. Wegen dieser Entnahme von Zigaretten zog er sich eine Anklage wegen Diebstahl zu, wurde aber am 27. Oktober 1910 vom Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht nahm an, dass es hier um eine allgemeine Gesetzlosigkeit schadet und dem Angeklagten die Absicht des Diebstahls geschah habe. Nun griff die Polizeidirektion die Sache auf und verordnete die Überprüfung eines Strafeschwedes in der Höhe des Süßlösungen mitmühllich geruchten Quantums im Betrage von 89,91 M. an Beuke wegen Steuerhinterziehung. Beuke beantragte richterliche Entscheidung und wurde vom Schöffengericht am 13. April d. J. freigesprochen, weil die Tat in Idealkonkurrenz mit dem damaligen Diebstahl begangen worden sei und deshalb ebenfalls nicht bestraft werden könne. Die Oberzolldirektion als Nebenklagant legte gegen das Urteil Berufung ein. Das Landgericht bestätigte jedoch die Freisprechung unter etwas anderen Gesichtspunkten, und zwar steht es sein Urteil auf die schiedliche Seite, nämlich die Absicht der Steuerhinterziehung. Die Sache wird zweitlos noch zwecks Aufstellung einer prinzipiellen Entscheidung das Oberlandesgericht beschäftigen.

* Herrenlose Stahlkassette. Die Kriminalpolizei ist bisher vergleichsweise bemüht gewesen, den Eigentümer einer 22x15x10 Centimeter großen, außen braun, innen rot lackierten, mit Henkel aus Weißmetall versehenen Stahlkassette auszumitteln, die am 2. Mai 1917 in unverhülltem Zustande im Keller eines in der Altonaer Straße liegenden Grundstückes aufgefunden wurde. Die Sache, in der sich eine Schlosserzeitung vom 10. September 1909 befand, liegt im Dienzimmer der Kriminal-Abteilung zur Ansicht aus.

* Eine zehnfüßige Einbrecherbande schlägt zu. In einer hiesigen Schokoladenfabrik wurde seit Jahresfrist immer viel eingebrochen, ohne dass es gelang, die Täter zu ermitteln. In den letzten Monaten wurden auch in der Umgebung der Fabrik fortgelebt Einbrüche ausgeführt, die in der Arbeitsmethode sehr ähnlich waren. In mehreren Fällen kleiteten die Einbrecher an den Blasbalistern in die Höhe und nahmen von den Dächern aus die Räume in Ansicht, denen sie ihren Besitz zugeschrieben hatten. Das Ziel dieser Diebstahlserien waren Fabriken, Geschäftsräume und Brotkämmern von Brotländern. Endlich ist es jetzt gelungen, der Bande das Handwerk zu legen. Sie bestand aus zehn halbwüchsigen Burschen, die alle verhaftet wurden.

* Ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Bierwagen und einem LKW wagen trug sich heute vormittags kurz vor 8 Uhr auf dem Weitinerplatz zu. Der Kutscher des LKW wagens wurde vom Bode geschleudert, fand unter den Wagen zu liegen und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

* Schildwechsel im ev.-luth. geistlichen Amte. Im regelmäßigen Verfahren zu beobachten: 1. Treuen Auerbach, vorsitzlich Al. XII. Kol. Regierungssamtmann Dr. Johann Oettig in Dresden als Bevollmächtigter; 2. Langensalza m. Billdenau (Emden), Al. VI (A), Kol. 2. Diak. 2. Schönberg (Tanneberg), Al. II. Kol. Amtl. Herrschaft zu Waldenburg. Angekündigt hat, versiegt wurden: P. G. Ohnsorge, Diak. in Gera, als Al. in Lichtenhain (Vitznau); P. R. O. Delius, Diak. in Chemnitz (Vitznau), als Al. Diak. desch. Chemnitz II; A. D. Müller, Diak. in Lipsig, als Al. in Siegen (Weisig).

